
Theorie und Praxis der Diskursforschung

Herausgegeben von
R. Keller, Augsburg, Deutschland

Seit Mitte der 1990er Jahre hat sich im deutschsprachigen Raum quer durch die verschiedenen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen eine lebendige Szene der diskurstheoretisch begründeten empirischen Diskurs- und Dispositivforschung entwickelt. Vor diesem Hintergrund zielt die interdisziplinär angelegte Reihe durch die Veröffentlichung von Studien und Diskussionsbeiträgen auf eine weitere Profilschärfung der Diskursforschung. Die aufgenommenen und aufzunehmenden Veröffentlichungen sind im gesamten Spektrum sozialwissenschaftlicher Diskursforschung und angrenzenden Disziplinen verortet. Die einzelnen Bände beschäftigen sich mit theoretischen und methodologischen Grundlagen, methodischen Umsetzungen und empirischen Ergebnissen der Diskurs- und Dispositivforschung. Zudem kommt deren Verhältnis zu anderen Theorieprogrammen und Vorgehensweisen in den Blick. Veröffentlicht werden sowohl empirische Studien wie theoretisch oder methodologisch ausgerichtete Monographien wie auch Diskussionsbände zu spezifischen Themen.

Herausgegeben von

Reiner Keller,

Universität Augsburg

Stephanie Garling

Vom Störfaktor zum Operator

Religion im Diskurs der
Entwicklungszusammenarbeit

Mit einem Geleitwort von Ulrich Bröckling

 Springer VS

Stephanie Garling
Institut für Politikwissenschaft
Universität Leipzig
Leipzig, Deutschland

Dissertation Universität Leipzig, 2013

ISBN 978-3-658-02482-6

ISBN 978-3-658-02483-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-658-02483-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Geleitwort

Walter Benjamins bekanntes Wort über die Theologie, die „heute bekanntlich klein und hässlich ist und sich ohnehin nicht darf blicken lassen“, galt lange Zeit nicht nur für die institutionalisierte Reflexionsform des Religiösen, sondern auch für die Religion selbst. Der aufgeklärt-westliche *Common sense* ging davon aus, es handle sich um ein vormodernes Relikt, das folglich im Prozess der Modernisierung, die zugleich eine Säkularisierung darstelle, wenn schon nicht völlig absterben, so doch auf ein privatisiertes Nischendasein zusammenschrumpfen werde. Diese Konstellation erscheint inzwischen selbst antiquiert: Zunächst in der Folge der iranischen Revolution von 1979, verstärkt dann aber mit dem Erstarken sogenannter „fundamentalistischer“ Strömungen im Islam, aber auch in den anderen Großreligionen diagnostizierten Beobachter eine Rückkehr der Religion. Spätestens seit den Anschlägen des 11. September 2001 schließlich avancierte das Verhältnis von Glauben und Politik in der öffentlichen Wahrnehmung zu einer der drängendsten Gegenwartsfragen. Das ist die Ausgangslage der Untersuchung von Stephanie Garling. Statt jedoch einmal mehr Motivlagen und Praxisformen neuer religiöser Bewegungen zu untersuchen, der zeitgenössischen Politisierung religiöser Überzeugungen nachzugehen oder einen Beitrag zum Disput über den pazifizierenden oder polemogenen Charakter von Religion zu leisten, fragt sie danach, wie Religion heute in der deutschsprachigen Entwicklungszusammenarbeit thematisiert wird. Die Entscheidung für dieses Untersuchungsfeld erweist sich als glückliche Wahl, weil hier der diskursive Bruch im Hinblick auf die Thematisierung von Religion besonders deutlich zutage tritt: Die in der Entwicklungszusammenarbeit tätigen Organisationen sehen sich genötigt, ihren bisherigen Kurs aufzugeben, der Fragen der Religion weitgehend ausgeklammert hatte, und versuchen statt dessen den vormals tabuisierten „Störfaktor“ in einen produktiven „Operator“ zu verwandeln. Fragen nach Wahrheit oder Unwahrheit

religiöser Artikulationen, nach ihren normativen und/oder identitätsstiftenden Implikationen unterläuft die vorliegende Studie. Stattdessen konzentriert sie sich darauf, das diskursive Feld zu kartografieren. Eine solche Herangehensweise entlastet von der sprichwörtlichen Gretchenfrage, weil sie auf eine definitorische Bestimmung ihres Gegenstands verzichtet. Stephanie Garling fragt nicht, was Religion ist, sondern beschreibt, warum diese Frage in der Entwicklungszusammenarbeit für dringlich gehalten und in welcher Weise darüber gesprochen wird. Anders ausgedrückt: Sie betrachtet Religion als eine Diskurskategorie und präpariert ihren argumentativen Gebrauch im Feld der Entwicklungszusammenarbeit heraus. Dazu untersucht sie Selbstdarstellungs- und Programmtexte, in denen die institutionellen Akteure der deutschen Entwicklungszusammenarbeit ihre Position reflektieren, Strategien entwickeln und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schulen. Als Diskursanalytikerin bleibt Stephanie Garling konsequent Beobachterin zweiter Ordnung, die weder die Geltungsansprüche der untersuchten Texte beurteilt, noch die Intentionen ihrer Verfasser zu ergründen sucht, sondern die übergreifenden Deutungsmuster, narrativen Strukturen und rhetorischen Figuren herauspräpariert. Diese sorgfältigen und genauen Lektüren und ihre rekonstruierende Verdichtung machen die Stärke der Studie aus. Sie zeigt das Erkenntnispotenzial einer methodisch elaborierten Diskursforschung, die freilich kein vorgefertigtes festes Inventar von Untersuchungsinstrumenten und -schritten abarbeitet, sondern sich als eine theoriegeleitete Forschungsperspektive versteht, die ihr Vorgehen vom Gegenstand her bestimmt. Die Studie von Stephanie Garling hebt sich damit positiv sowohl von den häufig entweder normativ gefärbten Auseinandersetzungen mit religiösen Fragestellungen wie auch von governance-orientierten politikwissenschaftlichen Zugängen ab. Eine so angelegte Studie kann und will keine verbindlichen Antworten oder Handlungsempfehlungen geben: Ihr Einsatz ist kritisch; ihr Ertrag besteht in der Problematisierung des fraglos Selbstverständlichen. Ich freue mich, dass die Herausgeber sie in die Reihe „Theorie und Praxis der Diskursforschung“ aufgenommen haben.

Freiburg, März 2013

Ulrich Bröckling

Danksagung

Das „Motiv der Reise“, so lautete der Titel eines Fotos, mit dem ich 2011 an einer Fotoausstellung teilnahm. Die Themenstellung der Ausstellung war es, die eigene Dissertation in einem Bild dazustellen. Nun neigt sich diese mehrjährige Reise mit dem vorliegenden Buch mehr oder minder einem Ende zu und ich möchte die Möglichkeit nutzen, an dieser Stelle einer Reihe von Menschen zu danken, die mich während dieser Zeit unterstützt und begleitet haben.

Ich bedanke mich bei Ulrich Bröckling dafür, dass er die Entwicklungen der Arbeit stets im Blick hatte, dabei immer den nötigen Freiraum ließ und gleichzeitig stets einen verlässlichen Rückhalt bot. Seine klar formulierten Eindrücke, konstruktiven Anmerkungen und Anregungen haben sehr zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Bei Wolfgang Fach bedanke ich mich für die Einsatzbereitschaft und seine wunderbare Kunst, immer wieder zu verblüffen.

Daneben gilt mein Dank auch den Teilnehmenden am Kolloquium in Leipzig/Halle und den Mitgliedern des Graduiertenkollegs „Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz“ an der Universität Erlangen-Nürnberg. Beide schufen einen Rahmen, der den Horizont der Arbeit zu weiten und auch wieder zu bündeln vermochte.

Dem Evangelischen Studienwerk e.V. möchte ich danken, denn nur die generöse und stets individuelle Villigster Förderung hat diese Arbeit überhaupt erst möglich werden lassen und stets für Ermutigung und monetäre Sicherheit gesorgt.

Außerdem bedanke ich mich an dieser Stelle für die Unterstützung der vielen Mitarbeiter_innen in den verschiedensten Institutionen und Archiven. Nicht alle kann ich hier noch mit Namen benennen, aber einige möchte ich dennoch stellvertretend herausheben, denn nur mit dieser Unterstützung konnte die Materialsammlung so umfangreich stattfinden: André Kahlmeyer (GTZ), Anne-Marie Holenstein (DEZA),

Julia Leininger (DIE), Maíra Scholz (InWEnt), Christian Taaks und Anne Bernard-Suchanek (Friedrich-Naumann-Stiftung).

Ruth Schirge, Stefanie Börner, Anja Rozwandowicz, Melanie Eulitz und Henriette Rösch gilt mein Dank für die abschließenden Korrekturen und aufmunternden Worte in der Endphase sowie meiner Mentorin Andrea Diekhof, die Abschluss und berufliche Entwicklung unterstützend begleitet hat. Ganz besonders danken möchte ich meiner Bürogemeinschaft, meinen Freund_innen und meiner Familie. Mit ihrem Zuspruch und ihrer Zuversicht gaben sie mir alle stets das Gefühl, nicht allein auf Reisen zu sein.

Leipzig, März 2013

Stephanie Garling

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	15
1.1	Fragehorizont	16
1.2	Untersuchungsgegenstand und Material	17
1.3	Disziplinäre Einordnung	19
1.4	Aufbau	20
2	Turning Religion – Problemstellung und Forschungsprogramm	23
2.1	<i>Religious Turn</i> – Die Hinwendung zur Religion in aktuellen Debatten	25
2.1.1	Abwenden von der Säkularisierungsthese	26
2.1.2	Angebote und Funktionen von Religion	26
2.1.3	Definition von Religion	30
2.1.4	Multidimensionalität der Säkularisierung	33
2.1.5	Vergleich von Religion(en) und ihren Entwicklungen	35
2.1.6	Zusammenfassung und Ausblick – Der <i>turn</i> als methodische Neuorientierung	36
2.2	<i>Turning Religion</i> – Forschungsstand, -lücke und -perspektive	38
2.2.1	Science Fiction – Religion als intellektuelles Konstrukt	39
2.2.2	Genealogie und Kulturgeschichte – Religion gedacht als „Boxes within boxes“	41
2.2.3	PolitikMachtReligion	43
2.2.4	Am Ende des Bruderstreits – Unpathetisches Fragen nach der Religion	45
2.3	An der Grenze – Entwicklungszusammenarbeit	49
2.3.1	Entwicklungsbegriff, Modernisierungstheorien und Kritik ..	50
2.3.2	Geschichte der Entwicklungszusammenarbeit	55

2.3.3	Struktur, Akteure und Institutionen	59
2.3.4	Material- und Datenauswahl	61
2.4	Methodologie	63
2.4.1	Diskurs	64
2.4.2	Problematisierung	69
2.4.3	Hermeneutik als Haltung	71
2.4.4	<i>Grounded Theory</i> als Forschungsstil	75
2.4.5	Zusammenfassung – Zweifeln statt Ver zweifeln	77
2.5	Texte über Texte – Das analytische Vorgehen	79
2.5.1	Korpusbildung – Computerunterstützte Diskursanalyse	80
2.5.2	Semantische Analyse	81
2.5.3	Kategorienbildung und Vergleich	86
2.5.4	Kontext – Das Feld der Begleitumstände	87
2.5.5	Verknotungen	88
3	Vom Tabu zur Kommunikation	91
3.1	Religion als Tabu	93
3.1.1	Der berühmte September	93
3.1.2	Der blinde Fleck	94
3.1.3	Tabu als Konfliktvermeidung	95
3.1.4	Die Tabus müssen fallen	97
3.1.5	Informationsnotstand	99
3.1.6	Be spiritual – act rational	100
3.1.7	Zusammenfassung – Vom Tabu zur regierbaren Tatsache	103
3.1.8	Retabuisierung von Religion	107
3.2	Identität und Religion	111
3.2.1	Religion als Frage von Identität	112
3.2.2	Wir, die aufgeklärten Europäer	113
3.2.3	Die religiösen Anderen	115
3.2.4	Zusammenfassung I – Religion und Identität	117
3.2.5	Zusammenfassung II – Vergleich, Prototyp und Othering	120
3.3	Die Ambivalenz der Religion	125
3.3.1	Uneindeutige ökonomische Bewertung	127
3.3.2	Der Rest von Rätselhaftigkeit	141
3.3.3	Rhetorik der Unversöhnlichkeit	150
3.3.4	Zusammenfassung – Entscheidung als Dilemma	160
3.4	Kommunikation als Problemlösung	168
3.4.1	Wissen als Chance – Aufklärung und Bildung	169

3.4.2	Konstruktion als Chance – Interpretation und Auslegung . . .	175
3.4.3	Vielfalt als Chance – Dialog und Konsens	181
3.4.4	Zusammenfassung I – Kommunikation als Problemlösung . .	192
3.4.5	Zusammenfassung II – Religion als Operator	200
4	Religion – ökonomisch, normativ und identitär	203
4.1	Ökonomisch	205
4.2	Normativ	211
4.3	Identitär	216
4.4	Die Zukunft der Religion und die Grenzen der Prognostik	221
5	Zusammenfassung, Grenzen und Ausblick	229
5.1	Ergebnisse der Untersuchung	229
5.2	Grenzen und Ausblick	234
6	Literaturverzeichnis	237
7	Quellenverzeichnis	249

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
ADA	Austrian Development Agency
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BmeiA	Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Böll	Heinrich-Böll-Stiftung
DED	Deutscher Entwicklungsdienst
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DSE	Deutsche Stiftung für internationale Entwicklung
DEZA	Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung
FGM	Female Genital Mutilation
FNST	Friedrich-Naumann-Stiftung
Goethe	Goethe-Institut e.V.
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
IfA	Institut für Auslandsbeziehungen e.V.
INTEGRA	Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung
InWent	Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH
KAS	Konrad-Adenauer-Stiftung
STE	Studienkreis für Tourismus und Entwicklung

VENRO	Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
VEZ	Vorbereitungsstätte für Entwicklungszusammenarbeit